Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 1

Artikel: Die Nierenentzündung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der jährlich wiederkehrende Einnahmenausfall durch eine stark vermehrte Abonnentenzahl wiesder ausgeschaltet werden können, so wäre das ein Wunsch, dessen Ersüllung wir dem angehensden Jahr recht warm ans Herz legen möchten. Wir vertrauen dabei wie immer auf das Insteresse, das uns von allen Seiten entgegensgebracht wird, und hoffen auf die Mitwirs

fung aller derjenigen, die uns bis jett so treu zur Seite gestanden sind.

Wie unsere Leser sehen, haben wir einen gewaltigen "Kratten" voll warmer Wünsche auf Lager, möge das angehende Jahr densselben Erfüllung bringen, in diesem Sinne entbieten wir unsern Lesern ein wohlgemeintes "Glückauf".

Die Nierenentzündung.

In einer Statistik lasen wir jüngst, daß die Nierenerkrankungen dank der heutigen unstationellen Lebensweise in starker Zunahme begriffen seien, namentlich trete sie jetzt viel häufiger nach Scharlachfieber auf als vor 30 und mehr Jahren. Das gibt uns den willkommenen Unlaß, über diese so ernste Erkrankung einige Bemerkungen zu machen.

Vorab sei uns eine kurze Beschreibung des Krankheitsbildes erlaubt. Meistens tritt das Leiden ohne eigentliche Schmerzen auf, es sei denn, daß ein dumpfer Druck in der Nieren= gegend dazu gerechnet werde. Dagegen macht sich anfangs nicht selten Fieber und Frösteln geltend, dazu allgemeine Müdigkeit, Kopfschwerz und Schwächegefühl. Viele Patien= ten klagen über Schwindel, Störungen beim Sehen, einige über Nasenbluten. Demjenigen, der seine Körperfunktionen etwas zu beobachten gewohnt ist, wird ferner sofort die starke Ver= minderung der Urinabsonderung auffallen. Dabei ist dieser spärliche Urin konzentriert, d. h. dunkel und stark riechend. Die durch den Arzt vorgenommene chemische Unter= suchung wird das Vorhandensein von Eiweiß tonstatieren. (Wir wollen bei diesem Anlaß betonen, daß es zum Erkennen des Giweißes einer chemischen Untersuchung bedarf und daß das Vorhandensein von Eiweiß mit bloßem Auge nicht erkannt werden fann. Trübung und Bodensat im Urin beweisen noch gar nichts für Vorhandensein von Giweiß, im

Gegenteil, sie rühren gewöhnlich von ganz anderen Substanzen her und sind bei allen Menschen, 3. B. nach einer einfachen Magen= störung, zu finden.) Wenn auch das Bor= handensein von Eiweiß für das Bestehen einer Nierenentzündung noch nicht mit aller Sicherheit beweisend ist, so wird dieser Beweis durch den Nachweis von Nierenbestand= teilen durch das Mikroskop geleistet, ein Hilfs= mittel, das erst in den letten Jahrzehnten auch dem allgemeinen Arzt zugänglich gemacht worden ift. Der Umgebung des Patienten fällt als erstes Zeichen nicht selten eine Schwellung der untern Augenlider auf, die namentlich morgens stark zum Ausdruck kommt. Geht das llebel weiter, so treten Atembeschwerden auf, Herzklopfen und Schwellungen an den Extremitäten. Alle diese Symptome rühren daher, daß das Herz nicht mehr die Kraft hat, die Blutflüffigkeit durch die verstopften Nieren durchzutreiben. Schließlich erfolgt der Tod durch Herzlähmung, wenn nicht vorher sich die Zeichen der Harnvergiftung geltend machen, weil die schlechten Stoffe, die sonst durch die Nieren aus dem Körper geschafft werden, nun im Körper zurückbleiben und schwere Gehirnstörungen hervorrufen. Das ist so ungefähr das Bild einer akut auftretenden Mierenentzündung. Daneben kommt auch die viel langsamer verlaufende chronische Art vor, die in mannigfaltigen Formen auftreten kann.

Als Ursachen der akuten Nierenentzündung,

und nur von dieser wollen wir reden, wird nicht selten Erfältung angesehen und es ist nachgewiesen, daß eine plötliche Abkühlung manchmal das Leiden hervorrufen kann. So möchten wir davor warnen, bei erhittem Körper, ohne vorgängige Abkühlung plöglich ins kalte Flugwaffer zu springen, wie es Badende oft etwa zu tun pflegen. Dann aber ist die Nierenentzündung sehr oft eine Folge anderweitiger Erfrankungen, weil die Niere bei der Erfüllung ihrer Aufgabe, schlechte Stoffe aus dem Körper herauszuschaffen, selber unter dieser Funktion leidet, wie das namentlich bei den Vergiftungen der Fall ist. Und da ist in erster Linie der Scharlach zu nennen, deffen unerwünschter Begleiter nur zu oft die Nierenentzündung ist. Um so per= fider ist diese Krankheit, als sie recht oft nur verlarvt erscheint, so daß kein Ausschlag zu sehen ist und die Träger frei herumlaufen und jo eine ganze Reihe von Menschen anstecken können, die ebensoleicht erkranken. Nun kann auch bei der leichtesten Scharlacherfrankung eine Nierenentzündung die Folge sein. Wird sie frühzeitig genug erkannt, so läßt sich in den meisten Fällen der Patient retten, leider fommt die Erfenntnis recht oft zu spät. Wir wollen, um die Sache zu beleuchten, folgendes selbsterlebtes Beispiel anführen: In einem Dorfe hatten wir einen Scharlachfall zu be= handeln. Die fortgesetzte Untersuchung des Urins ergab feine Anhaltspunkte für Nierenentzündung und das Kind genas vollständig. Stwa 6 Wochen später wurden wir in dem= selben Dorf zu einem Kinde gerufen, das stark aeschwollen war, angeblich, weil es durch ein Insekt gestochen worden sei. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Kind einen regelrechten Scharlach durchgesmacht hatte und nun an start fortgeschrittener Nierenentzündung sitt, die Eltern hielten aber eine ärztliche Behandlung für eine Krankheit, "die von selbst heilt", für unnötig und ersichracken erst, als die Nierenentzündung so weit gediehen war, daß an eine Kettung nicht mehr zu denken war.

Wird sogar in solchen akuten Fällen eine Nierenentzündung oft verkannt, so geschah das früher, bei dem Fehlen der jetzigen wissensschaftlichen Hilfsmittel noch viel häusiger, und besonders bei den chronischen Formen, die als Herzwassersucht angesehen wurden und auch auf den damaligen Statistiken als solche figurierten. Bei den heutigen genauen Untersuchungsmethoden werden solche Fehlersquellen in den Statistiken sicher weit weniger vorkommen. Wir glauben daher, mit Bestimmtsheit annehmen zu dürfen, daß die Nierenentzündung nicht häusiger geworden ist, sondern eben häusiger als solche erkannt wird.

Was die Behandlung dieser Krankheit ansbelangt, müssen wir uns darauf beschränken, darauf hinzuweisen, daß deren Behandlung von der Ursache der Krankheit stark abhängig ist. Tedenfalls versuche der Laie nicht, allershand Mittel anzuwenden, die ihm gut scheinen, aber vielleicht gerade verkehrte Wirkung haben können. Ist Verdacht auf ein Nierenleiden vorhanden, so versäume man nicht, den Urzt aufzusuchen, und namentlich wird diese Vorssicht bei jedem Scharlachfall und selbst bei jedem Scharlachfall und selbst bei jedem Scharlachverdacht angezeigt sein.

Ueber den Verwundetentransport im Gebirgskriege

lesen wir in der "Zeitschrift für Samariter= und Rotkreuzwesen" folgendes:

Die Kämpfe, die die Desterreicher und Ungarn zur Abwehr der Ruffen in den Karspathen auszusechten hatten, stellten einen sehr schwierigen Gebirgsfrieg dar. Auch der neue Krieg wird wohl während eines sehr großen Teils seines ganzen Verlaufs ein echter Gebirgsfrieg sein. In einem solchen stellt der Transport der Verwundeten wesentlich